

Die Väter der Braut

Komödie in zwei Akten von Erich Virch

Dialektbearbeitung von Peter Rathgeb

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 3 D	ca. 120 Min.
Dr. med. Fritz Ziegler (398)	Chefarzt-Anwärter	
Irene Ziegler (96)	seine Frau	
Julia Ziegler (154)	deren Tochter	
Dr. med. Othmar Köttner (66)	Chefarzt-Anwärter	
Viola Löffler (127)	Inselliebhaberin	
Dr. med. Andi Löffler (103)	ihr Sohn, Muttersöhnchen und bald Ehemann	
Kevin Müller (72)	erfahrener Golfballtaucher	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Aufenthaltsraum eines Gästebungalows

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Ein Aufenthaltsraum im Gästebungalow der katholischen Aloisiusklinik. An den Wänden Drucke mit erbaulichen Motiven, links ein Sofa mit Couchtisch, rechts ein Tisch mit Stühlen, hinten Regale mit Magazinen und Büchern, darunter eine Bibel. Eine Tür führt links ins Foyer, eine weitere rechts in eine kleine Küche mit Kaffeekocher, Kühlschrank und Geschirrschrank für den Besucherbedarf. Hinten mittig der offene Zugang zu einem Flur mit Fenster, der nach links und rechts zu den Gästezimmern führt. Familie Ziegler wohnt links, Othmar Köttner's Zimmer liegt rechts. Hinter diesen Türen links ein weiteres Zimmer, rechts eine nicht verwendete Zimmertüre.

Inhaltsangabe:

Dr. Fritz Ziegler bewirbt sich um den Chefarztposten der streng katholischen Aloisiusklinik und wartet im Gästehaus der Klinik darauf, seine Präsentation vorzutragen. Er verspricht sich gute Chancen auf den Posten, bis er zufällig auf dem Titelblatt der Tageszeitung ein Foto seiner Tochter Julia, einer enthusiastischen Feministin, in einer – sagen wir mal – sehr kompromittierenden Situation sieht. Ausgerechnet heute! Diese Schande kann er sich nun absolut nicht leisten. Er überlegt fieberhaft, was er tun könnte, damit ihn niemand mit dieser Skandalnudel in Verbindung bringt. Erschwerend kommt hinzu, dass seine Frau Irene das Ganze gar nicht so dramatisch findet.

Als unverhofft der verliebte Golfballtaucher Kevin auftaucht, kommt Fritz die Idee, seine Tochter sozusagen rückwirkend zu verheiraten. Mit dem neuen Nachnamen würde weder die Klinikleitung noch sein Rivale Dr. Köttner auf die Idee kommen, dass das Mädchen in der Zeitung seine Tochter sein könnte. Dummerweise will aber Julia nicht Kevin heiraten, sondern Andi, einen jungen Arzt, den sie kaum kennt. Fritz ist im Moment jeder Schwiegersohn recht, Hauptsache neuer Name, damit seiner Beförderung zum Chefarzt nichts mehr im Weg steht. Aber schon bald entpuppt sich der neue Schwiegersohn als völlig unpassender Ehemann für Julia.

Während Ziegler die eben erst geschmiedete Verbindung mit allen Mitteln zu sabotieren versucht, taucht plötzlich Andis Mutter Viola auf, für welche Ziegler, wie sich herausstellt, kein Unbekannter ist. Nun sind dringend Ideen gefragt, aber es kommt ohnehin immer alles anders, als man denkt...

1. Akt

1. Szene: Irene, Fritz

Irene: *(erscheint mit einem Tablett aus der Küche. Irene ist im Laufe ihrer Ehe zu der Einsicht gelangt, dass Männer nie erwachsen werden, und trägt ihr Los mit gelassenem Sarkasmus. Das Tablett enthält eine kleine Blumenvase, Geschirr, Brötchen, Aufschnitt etc. Irene deckt den Tisch, giesst Kaffee ein und ruft in den Flur)* Zmorge!

Fritz: *(erscheint von dort; Anzug, Krawatte, gepflegter Schnurrbart. Fritz legt eine Dokumentenmappe auf den Tisch und reibt sich aufgeräumt die Hände)* Aaah, Kafi! Wunderbar. *(er küsst Irene auf die Wange und setzt sich)*

Irene: *(hat beim Kuss die Brauen gehoben. Sie setzt sich ebenfalls)* Du bisch aber guet ufgleit! Bisch überhaupt ned nervös?

Fritz: Nervös? Wieso?

Irene: *(deutet auf die Mappe)* Wäg dinere Präsentation dänk!

Fritz: *(gibt Zucker in seine Tasse)* Ich bi promoviert, ich bi habilitiert, ich bi klinisch versiert – wieso sött ich also nervös sii?

Irene: Du bisch aber au ziemli antiquiert.

Fritz: Jo und? Ich bi vor allem qualifiziert! Immerhin bin ich am Chicago Medical Center gsi!

Irene: Jo, vor zwänzg Johr, für vier Wuche.

Fritz: Jo und? Min einzige Mitbewärber isch de alt Köttner, und de stich ich problemlos uus.

Irene: Ihr sind doch beidi nümme z rette! Vernünfftigi Manne i ölichem Alter chaufed sich en Töff oder lönd sich Ohrering stäche oder händ suscht irgend es Seniore-Hobby – und ihr striited um en Chefarztposchte!

Fritz: Ich sägs nomol: de alt Köttner hett e kei Chance!

Irene: Ah jo? De „alt“ Köttner isch drüü Johr jünger als du. Usserdeem isch das do es katholisches Chrankehuus, do suecht de Uufsichtsrat bestimmt en Chefarzt mit chrischtlichem Hintergrund.

Fritz: De han ich doch! Ich bi tauft. Ich bi sogar Ministrant gsi!

Irene: Det hesch no churzi Hose treit. De Köttner isch die letscht Wuche z Rom gsi – Generalaudienz bim Papscht.

Fritz: Jetzt mach dir wägem Köttner kei Sorge, de isch kei Konkurrenz. Über de ghört mer in letschter Ziit nämlich komischi Sache.

Irene: Was für komischi Sache?

Fritz: Er wird vergässlich. Wenn die Grücht stimmmed, vergisst de in letschter Ziit sogar öppedie öppis binere Operation...

Irene: Im Ablauf?

Fritz: Im Patient!

Irene: Ach so. Aber so öppis cha „nunemol“ passiere! Chlammere, Tupfer, Komprässe... ich han als OP-Schwöschter au immer müesse mitzelle, was alles ine und wieder use cho isch – do cha jede emol öppis vergässe.

Fritz: Aber es Handy find ich denn gliich echli ungewöhnlich.

Irene: Es Handy? Das isch doch wohl en Witz, oder?

Fritz: Die Patientin hett schiints no Glück im Unglück gha. Vergässni Chlammere und Tupfer bliibed jo mängisch johrelang unentdeckt.

Irene: Und s Handy?

Fritz: Das hett piepset. Es SMS vo de Chrankekasse: Choschteübernahm abglehnt. *(er lacht doof über seinen Witz)*

Irene: *(verdreht die Augen)* Also wüirklich! Wer verbreitet denn so en Blödsinn?

Fritz: *(scheinheilig)* Mich dörsch ned froge! Ich ha kei Ahnig. *(er rührt selbstzufrieden in seiner Tasse)*

Irene: Wenn sölls überhaupt losgoh mit dinere Präsentation?

Fritz: Sie lüüted aa, wenns so wiit isch. *(er greift nach der Zeitung und nimmt genüsslich einen Schluck Kaffee. Kaum hat er ein Auge auf das Titelblatt geworfen, wird sein Blick starr, dann verschluckt er sich heftig)*

Irene: Was isch? Hesch di verbrönnt?

Fritz: *(starrt das Blatt an und tippt darauf)*

Irene: *(nimmt es ihm ab und schlägt die Hand vor den Mund)* Ui nei! *(sie kichert)* Das glaub ich jo ned! Das verruckte Chind! Isch aber no guet troffe...

Fritz: *(reisst die Zeitung wieder an sich)* Was??! Das isch... das isch dini Tochter! Füdliblutt i de Liebfraue-Chile... und du findsch das „guet troffe“?!!

Irene: Was füdliblutt? *(greift wieder nach der Zeitung)* Nei, sie hett doch en... en Lendescurz aa. Ich frog mich nume, was die Schrift uf ihrne Brüscht söll bedüüte. Isch das ächt Russisch? Gseht uus wie... „REWOP“.

Fritz: Was? *(er reisst das Blatt wieder an sich)* Tatsächlich – REWOP. Das isch bestimmt ihre duredrüllet Feminischteverein. Oder irgend en Abchürzig. R-E-W-O-P – „Rettet... Weiber... ohne Pause“! *(er macht eine Scheibenwischerbewegung vor der Stirn)* REWOP! Uf em nackte Buuse!

Irene: *(nimmt die Zeitung, betrachtet das Foto)* Ach, „so“ öppis gsehsch doch a jedem Strand.

Fritz: Aber ned i de Chile! *(er richtet sich stocksteif auf und sieht Irene entsetzt an)* D Chile!

Irene: Was, d Chile?

Fritz: Die händ de letscht Chefarzt do entloh, nume will er in „wilder Ehe“ mit ere Frau zäme gläbt hett! Do inne herrscht no d Moral vo de Fünfzgerjohr... und mini Tochter goht i d Liebfraue-Chile go strippe! Hoffentlich stoh de Name ned im Artikel! *(er greift wieder nach der Zeitung und liest laut)* „Zürich - Kurz nach Beginn der Morgenmesse in der Liebfrauen-Kirche stürmte eine junge Frau aus der ersten Reihe nach vorn und sprang mit nacktem Oberkörper auf den Altar. Es handelte sich um die Frauenrechts-Aktivistin Julia Ziegler...“ *(er schlägt mit dem Handrücken auf das Blatt)* Ja bravo! Do hämmers! Das wärs denn gsi. Viele Dank, liebi Tochter! *(er ruft Richtung Flur)* Härzliche Glückwunsch, Kollega Köttner – die Stell ghört Ihne, griefed Sie zue! *(er denkt nach, besinnt sich)* ...Das heisst... wart emol – Zieglers gits doch wie Sand am Meer! Das muess jo ned unbedingt öisi Julia Ziegler sii!

Irene: *(empört)* Was, wotsch jetzt öppe öisi Tochter verlüüge?

Fritz: *(stimmt Irene lebhaft zu)* Genau! Mir kenned das Meitli ned. No nie gseh. Kei Ahnig, wer das isch. Verstohsch?

Irene: Also, ich muess scho säge, das isch...

Fritz: Irene, wämmer die Stell oder wämmer sie ned? Dänk a s Honorar!... Weisch, deheim bliibt d Julia natürlich öises Chind, aber sie isch jo sowieso nie deheim... für öis macht das also gar kein Unterschied.

Irene: Also, ich find scho, dass das en Unterschied macht.

Fritz: Wämmer Chefarzt werde oder ned?

Irene: *(seufzend)* Jo scho, aber...

Fritz: Ebe, gsehsch. Mir sind öis also einig: wenn öpper frogt, säge mir, mir kenned e kei Julia Ziegler. Mir sind leider chinderlos. Mir sind es chinderloses Ehepaar mit untadeligem Läbeswandel und mit dem verruckte Huehn i de Chile hämmer nüüt z tue!

2. Szene:

Fritz, Irene, Julia

Julia: *(kommt mit Mantel und Köfferchen aus dem Foyer herein. Julias Feminismus hat schwärmerische Züge; im Grunde ist sie, ganz altersgemäss, Romantikerin. Im Augenblick ist sie freilich leicht verlegen)* Höi zäme!

Irene: *(erhebt sich erfreut)* Julia!

Fritz: *(springt entsetzt auf)* JULIA! Was machsch denn **du** do?

Julia: Jo ich... äh... ich ha ebe deheim kei Rueh gha, do han ich dänkt, ich chume echli zu öich. Ich ha jo gwüsst, dass ihr hüt do sind.

Irene: Kei Rueh? Wieso?

Julia: S Telefon hett ununderbroche glüütet, und die ganz Ziit isch öpper a de Tür gsi.

Fritz: *(anzüglich)* Wer hett denn so dringend mit der welle rede?

Julia: Ich weiss ned, ich ha jo ned ufgmacht.

Fritz: *(wütend)* Wärs eventuell möglich, dass d Press öises Huus belageret, will alli wänd wüsse, was „REWOP“ heisst??!

Julia: REWOP?

Fritz: *(schreit)* Jo, REWOP!! REWOP!! Das, wo uf dine Brüscht gstande isch, wo i de Liebfraue-Chile füdliblutt uf de Altar gumpet bisch!

Irene: *(süffisant)* Dänk a din Bluetdruck, Fritz! *(zu Julia)* Du bisch i de Ziitig, Chind.

Julia: *(sieht verwirrt von einem zum andern)* REWOP? *(sie späht in ihren Ausschnitt)* Ou, Mischt! Tatsächlich!

Fritz: *(schreit)* Was hesch dir eigentlich debii überleit?!

Julia: Ich ha das halt vorem Spiegel uufgmolet; do hett natürli „POWER“ sölle stoh! Frauepower. Mischt, jetzt isch die Botschaft gar ned überecho!

Fritz: Botschaft? Was für e Botschaft???

Julia: Stopp dem Sexismus!...

Fritz: I de Liebfraue-Chile?!

Irene: Din Bluetdruck, Fritz!

Julia: De Sexismus isch überall! Und das im einezwänzigschte Johrhundert! D Gsellschaft muess äntlech lehre, dass es zwüsche Manne und Fraue kein Unterschied git!

Fritz: Was? Wie bitte?!

Julia: D Genderforschig...

Fritz: D... was?

Julia: Papi! D Gschlächterforschig hett bewiese, dass d Unterschied zwüsche de Gschlächter nume Konstruktion vo Kultur und Erziehig sind, damit d Manne d Fraue chönd underdrücke! Vo Natur uus simmer alli gliich!

Fritz: Du vergissisch aber scho ned, dass ich Gynäkolog bi, gäll?! Überhaupt, was fällt dir ii?! Ich bewirbe mich do um en katholische Chefarztstell, und du entweihsch d Liebfraue-Chile! Meinsch, das hilft mir wiiter? Und jetzt chunnsch au no usgrächnet do ane, is Gäschtehuus vonere katholische Klinik!

Julia: Jo aber... die händ doch Zimmer do, oder?

Fritz: Jo sicher! Extra für Chileschänder, Ketzer und Gottesläschterer... dunde im Chäller, grad bi de Duumeschruube und de glühende Zange!

Irene: Also, irgendwo muess das Chind doch ane, Fritz!

Fritz: Am beschte an Nordpol, det isch es z chalt für oben ohne! *(zu Julia, auf die Zeitung deutend)* Wie chunnt überhaupt din Name i die Ziitig? Woher wüssed die de?

Julia: Sie händ mich gfrogt.

Fritz: *(wirft die Arme hoch)* „Sie händ mich gfroget“. Und do hesch ihne grad au no dini Adresse diktiert oder was...?!

Julia: Nei, die müend mir vo de Chile uus bis deheim nochegloffe sii.

Fritz: Was?! (*geht nervös zum Fenster und späht durch die Jalousie*) Denn sinds der villedt au vo deheim uus do ane nogloff... und jetzt luureds denn glii au do usse!

Julia: Das glaub ich ned. Ich bi doch dur mis Zimmerfänschter hinde us em Huus gstiege und denn dur de Garte vo s Mayers i d Wiesestross zum Auto.

Fritz: Das goht?

Julia: Sicher goht das.

Fritz: (*mit gewissem Stolz auf Julias Gewitztheit*) Ha, mini Tochter! (*plötzlich besorgt*) Und s Fänschter? Hesch s Fänschter hinder dir bschlosse?

Julia: Nei.

Fritz: (*hebt ärgerlich die Arme, zu Irene:)* Dini Tochter! (*er wirft die Zeitung auf die Couch*) Was mach ich jetzt?

Irene: Konzentrier du dich nume uf dini Präsentation. Ich kümmerge mich um d Bruschtbemolig vo de Julia, chumm Chind. Mit was hesch das gmacht?

Julia: Mit Permanent Marker.

Fritz: Das glaub ich jetzt aber ned!

Irene: Fritz, de Zimmerschlüssel.

(Irene und Julia ab, Julia vergisst ihr Köfferchen)

Fritz: (*ruft ihnen nach*) Mir reded denn no, Julia! (*zu sich selbst*) „Konzentrier du dich nume uf dini Präsentation“ – die Frau hett Närke...! (*er nimmt einen Schluck Kaffee und verzieht das Gesicht*) Chalt! (*er entleert die Tasse in die Blumenvase, giesst sich neuen aus der Kanne ein und will die Tasse zum Mund führen*)

3. Szene:

Fritz, Köttner, Julia, Irene

Köttner: (*Anzug, Krawatte, gepflegter Schnurrbart, erscheint in der Fluröffnung. Hinter seinem Rücken verbirgt er eine Zeitung*) Ich störe doch hoffentlich ned, Kollega Ziegler?

Fritz: (*stellt die Tasse ab*) Kollega Köttner! Aber nei, es isch mir doch e Freud, Sie z traffe! (*er reicht Köttner die Hand*)

Köttner: D Freud isch ganz uf minere Siite! Mer ghört jo immer nume vonenand, gälled Sie – und jetzt gseht mer sich äntlech wieder emol!

Fritz: So isch es... was ghört mer denn eso vo mir?

Köttner: Nume guets, Herr Kollega, nume guets!

Fritz: (*misstrauisch*) Ah jo? Und was?

Köttner: (*boshaft*) Wartet Sie... hmmm, es isch mir glaub entfalle. Wüssed Sie, mer seit mir neuerdings noch, ich werdi vergässlich!

Fritz: Nei!!!

Köttner: Momol, leider. Aber zum Glück gits au immer wieder Erfreulichs im Läbe. Händ Sie übrigens hüt scho d Ziitig gseh?

Fritz: (*zuckt zusammen*) D Ziitig? Nei.

Köttner: (*hält Fritz das Blatt hin*) Lueged Sie emol do: es härzigs Föteli vo Ihrem Töchterli.

Fritz: (*nimmt die Zeitung*) Töchterli? Wie chömed Sie druf, dass das mis...

Köttner: Do stoht de Name: Julia Ziegler.

Fritz: Ah, wäge dem! Wägem Name! Ha ha, „Ziegler“, das isch glunge, jo. (*er gibt ihm die Zeitung zurück*) Aber das isch ned mini Tochter.

Julia: (*erscheint hinter Köttner aus dem Flur, stutzt, als sie ihn sieht, will aber ihr Köfferchen holen*)

Köttner: Aber Sie händ doch es Töchterli?!

Fritz: (*nickt zustimmend*) Nei.

Köttner: Nei?

Fritz: Nei, ich han überhaupt kei Chind. (*er macht Julia Zeichen, sie möge verschwinden; laut zu Köttner*) Ich bi leider chinderlos. En bedurenswärte chinderlose Gynäkolog... (*er macht weiter Zeichen*) ...wo siit Johr und Tag em Nachwuchs vo anderne uf d Wält hilft!

Julia: (*beugt sich zu ihrem Koffer hinunter*)

Köttner: (*hat Zieglers Gesten bemerkt, dreht sich um und blickt tief in Julias Ausschnitt, beide erstarren für einen langen Augenblick*)

Köttner: ...REWOP?

Julia: (*richtet sich rasch auf*) Eigentlich heisst das...

Fritz: (*rasch, auf Julias Brust deutend*) ...Rettet Wai... Wai... rettet Waisenkinder! R-E-W-O-P. Rettet Waisenkinder und... und ob! Ob... Obdachlose... P... Personen!

Köttner: Was?

Fritz: Waisechind und obdachlosi Persone... stoht doch do. Es karitativs Chileprojekt.

Köttner: *(zu Fritz, auf Julia deutend)* Aber das isch doch das Meitli us de Chile!

Fritz: Ebe, es Chileprojekt, säg ich doch.

Köttner: Aber ihri Brüscht!

Fritz: *(schlägt auf Köttners deutende Hand)* Sie, was fällt Ihne ii! Wo starred Sie anel! Das isch mini Tochter!

Köttner: Aber jetzt händ Sie doch grad gseit, Sie heged kei Tochter!

Fritz: Han ich au ned. Die, die... isch adoptiert... von minere Frau.

Köttner: *(auf Julia deutend)* Also heisst sie Julia Ziegler.

Fritz: Blödsinn. Mini Frau heisst Irene.

Irene: *(erscheint mit einem Tuch und einem Fläschchen aus dem Flur)* Ah, Herr Dr. Köttner! Wie schön, Sie au wieder emol z gseh! *(sie gibt ihm mit einem leicht anzüglichen Blick die Hand)*

Fritz: *(räuspert sich, sieht Irene beschwörend an)*

Irene: *(nickt ihm zu und reicht Julia übertrieben förmlich die Hand)* Grüezi Fräulein! Mir kenned öis glaub nonig...?

Julia: *(befremdet)* ...Grüezi?

Irene: *(zuckersüß zu Köttner)* Sie händ aber es reizends Töchterli!

Köttner: *(sieht verstört von einem zum anderen)* Ah, nei... äh... das isch ned...

Fritz: Langsam, Irene, langsam. Öise arm Fründ isch echli durenand in letschter Zii. Gälled Sie, Herr Kollega?

Köttner: Ich... äh... wie bitte?

Fritz: *(zu Irene)* Do gsehsch es. *(er klopft Köttner kameradschaftlich auf den Rücken und schiebt ihn in Richtung Flur)* Chömed Sie, min Liebe, jede verlüürt emol d Übersicht. Jetzt gönned Sie sich eifach es bitzeli Rueh, denn klärt sich alles wieder uuf. Mir gsehnd öis jo später nomol! *(schiebt ihn mit sanfter Gewalt Richtung Ausgang)*

Köttner: *(marschiert widerstrebend mit, kommt dann entschlossen zurück und hebt den Zeigefinger, um etwas zu sagen)* Äh...

Fritz: Was isch? Scho wieder öppis vergässe? Ah jo, ich weiss: Ihri Ziiitig! *(er reicht sie ihm)*

Köttner: *(nimmt das Blatt, verwirrt ab)*

4. Szene:

Irene, Fritz, Julia

Irene: Und? Bin ich guet gsi?

Fritz: Jo und nei.

Julia: Was hett das sölle mit em „Grüezi Fräulein“?

Irene: Ned jetzt, Schatz, das erklär ich dir denn spöter. *(zu Fritz)* Er hett mir fascht echli leid toh, de isch jo völlig konfus gsi...

Fritz: Nonig konfus gnueng, fürcht ich... *(schnuppert)* Säg emol, was mached ihr do eigentlich?!

Irene: Ich versueche d Farb weg überzcho. Mit Kölnisch Wasser. *(sie zieht an Julias Ausschnitt)*

Fritz: *(verzieht das Gesicht und wedelt den Duft von sich)* Aber doch ned do! Gönd is Zimmer hindere! Womöglich stoht als nächschts en Geischtliche i de Tür, denn hämmer grad nomol en Buuseskandal! Hopp, verschwinded jetzt, lönd mich überlegge!

Irene: Wie de Herr Chefarzt wünscht. *(Irene und Julia ab in den Flur)*

Julia: Säg jetzt, was hett das vorig sölle?

Irene: Ned jetzt, han i gseit.

5. Szene:

Fritz, Kevin

Fritz: Köttner, Köttner, Köttner... sobald de sich erholt hett, macht er mich sicher bim Ufsichtsrot schlächt. *(er greift nach seiner Kaffeetasse und nimmt einen Schluck)* Äch, scho wieder chalt! *(er schüttet den Kaffee in die Blumenvase und giesst sich erneut ein)* Super. Mini Tochter heisst Ziegler, mine Frau heisst Ziegler, ich heisse Ziegler, und was stoht dick und fett i de Ziitig? Ziegler, Gopfriedstutz! *(er will die Tasse zum Mund führen)*

Kevin: *(ist aus dem Foyer erschienen. Kevin ist ein sportlicher Schlaks von der treuherzigen Sorte. Seine Nase ist verpflastert)* Exgüsi?!

Fritz: *(stellt die Tasse ab und mustert Kevin)* D Klinik isch vis-à-vis! Das do isch de Gäschtebungalow.

Kevin: Ich weiss.

Fritz: Was sueched Sie denn do mit Ihrere Nase?

Kevin: D Julia, Herr Dokter.

Fritz: *(steht auf)* Mini Tochter??

Kevin: Ich bis, Herr Dokter. – De Kevin!

Fritz: Kevin? Ah, Sie sinds, de Golfballtaucher!

Kevin: Genau.

Fritz: Ich ha Sie ned grad kennt. Wäg em Verband. Was isch denn mit Ihrere Nase? *(er tippt Kevin auf die Nase)*

Kevin: *(zuckt zusammen)* En Arbeitsunfall. En Schwan hett mich bim tauche...

Fritz: Schön, schön. Säged Sie, woher händ Sie gwüsst, dass d Julia do isch?

Kevin: Ich bin ihre vo ihrem Huus uus nochegloffe.

Fritz: Sie händ ihre chönne nochelaufe?! Wie isch das möglich? Sie isch doch dur ihres Zimmerfänschter hinde usem Huus und denn dur de Nachbersgarte i d Wiesestross zum Auto!

Kevin: Das macht sie doch immer, wenn sie heimlich wott verschwinde.

Fritz: Ah, das isch jo interessant! Aber säged Sie, wenn Sie beidi so vertraut sind mitenand, wieso sind Sie denn ned eifach zäme do ane cho?

Kevin: Ich glaub, sie goht mir usem Wäg.

Fritz: Wieso?

Kevin: Wenn ich ihre aalüüte, nimmt sie ned ab, und wenn ich a de Türe lüüte, tuet sie, wie wenn sie ned do wär.

Fritz: Nei, ich meine: **werum** goht sie Ihne us em Wäg?

Kevin: Ich bin ihre wahrschiinlich z spiessig. Sie isch doch e Feminischtin.

Fritz: Spiessig? Ich ha Sie amigs ehner... unkonventionell gfunde.

Kevin: Min Fehler isch glaub de gsi: ich han ihre gseit, ich well sie hürote.

Fritz: *(baff)* Hürote. *(belustigt zu Kevin)* Hürote. *(ihm kommt ein Gedanke)* Hürote!... Säged Sie, Kevin, wie heissed Sie?

Kevin: Kevin.

Fritz: Mit Nachname, dänk!

Kevin: Ah, Müller.

Fritz: Müller! Aha. Das isch guet! Nähmed mir emol aa, sie hetti jo gseit, denn würd sie jetzt Julia Müller heisse!

Kevin: *(sehnsuchtsvoll)* Julia Müller, jo.

Fritz: *(von der Vorstellung gefangen)* Jo!

Kevin: *(melancholisch)* Sie hett aber ned jo gseit.

Fritz: Sie hetti aber chönne!

Kevin: Sie hett aber ned.

Fritz: Jetzt höred Sie doch emol uuf mit dere negative Haltig! *(elektrisiert)* Julia Müller, Julia Müller... Sie, de Gedanke gfallt mir.

Kevin: Ächt??

Fritz: Jo. Wüssed Sie was, ich wird emol versueche, das für Sie i d Ornig z bringe. Ich rede mit ihre.

Kevin: *(verzückt)* Ehrlich, das isch jo...

Fritz: Scho guet, scho guet. Passed Sie uuf, Sie mached jetzt folgendes: *(er zückt seine Brieftasche und gibt Kevin einen Schein)* Sie gönd jetzt de gröscht Rosestruuss go chaufe, wo Sie finded. In Rot! Und mit dem chömed Sie wieder do ane. Verstande?

Kevin: Verstande!

Fritz: Also hopp!

Kevin: *(ab durch die Tür zum Foyer)*

6. Szene:

Fritz, Julia, Irene

Fritz: Julia Müller! Grossartig! Denn heisst sie nümme Ziegler, sondern Müller. Mir färbed ihre d Hoor, datiered die standesamtlich Trouig zrug und chröned s Ganze mit ere schöne kirchliche Trouig i de Liebfraue-Chile! *(er geht zur Fluröffnung und flötet)* Julia! Juleli?

Julia: *(erscheint nach einigen Sekunden, präsentiert ihren Ausschnitt)* Lueg, s isch weggange. Jetzt chasch mir ruehig dini Moralpredigt halte.

Fritz: (*beschirmt seine Augen mit der Hand*) Nä-nej, um Moral gohts doch gar ned, mis Chind. Chumm, bitte nimm Platz... ich weiss jo, dass du gäge d Underdrückig vo de Fraue kämpfsch. Aber hesch wäg dem unbedingt mini Chefarzt-Ussichte müesse uf s Spiel setze?!

Julia: Das tuet mir leid, Papi. Anderersiits... überlegg emol: wieviel Chefärztinne kennsch du?

Fritz: Ned viel, das isch wohr, d Fraue sind underrepräsentiert, und das **isch** au ungerächt. Aber das chasch doch ned ändere, wenn dich i de Chile abziehsch!

Julia: Aber um das isch es bi minere Aktion au gar ned gange, Papi. Do isch es um de männlich Sexismus gange! D Manne lueged bi de Fraue nämlich immer zerscht uf d Figur: ständig werded mir vo de Manne sexistisch taxiert! **Das** han ich welle enthülle!

Fritz: Enthülle – das hesch tatsächlich gschaft. Allerdings isch das umgekehrt genauso! D Fraue taxiered au, nume schneller. Mit Scannerblick.

Julia: Scannerblick?

Fritz: Jo: en Sekundeblick – ufe, abe, zack, gscannt. Das goht schneller als im Coop a de Kasse. D Fraue wänd attraktivi Manne, d Manne wänd attraktivi Fraue – so isch das halt im Läbe.

Julia: Das sind anezogni listellige und kulturelli Stereotype.

Fritz: Momänt emol – dini Manne müend doch au immer gross und guet boue sii! Söll das öppe au a de Erziehig legge?

Julia: Ganz genau! D Rolle vo de abhängige Frau erforderet, dass mir en starche, zueverlässige Ernährer sueched!

Fritz: De chasch also nümme bringe, Julia. Ich meine – es hett sicher Ziite gäh, wo d Manne händ müesse gross und muskulös sii, wills händ müesse Mammut jage – aber das isch es paar tuusig Johr siither! Wenn hüt eine muskulös isch, isch er s wahrschiinlich ned vom Mammut jage, sondern will er de ganz Tag im Fitness hocket!

Julia: Und was wär denn diner Aasicht no es guets Kriterium, i de hütige Ziit?

Fritz: En adipösi Regio Glutealis, zum Biispiel.

Julia: En... was?!

Fritz: Es dicks Füdli. Das heisst nämlich, de Maa hett en greglete Schriibtischjob, und i dem Fall au es greglets Salär.

Julia: Papi, du spinnsch.

Fritz: Aber ich ha rächt! Was hett denn e Frau devo, wenn ihre Maa en „Knackarsch“ hett? Oder en Wöschbrättbuuch? Nüüt! De Erfolg vomene moderne Mönch hanget doch von sine geischtige Fähigkeite ab!

Irene: *(schaut aus dem Flur um die Ecke; zu Julia)* Macht er dir Vorwürf?

Fritz: *(zu Irene)* Nei, es goht um chliikarierti Körperperformvorschrifte!

Irene: Körperperformvorschrifte?

Fritz: Jo, Körperperformvorschrifte! Manne sölled obe breit sii und unde schmal – also uf kein Fall vo obe bis unde breit. *(er beschreibt mit den Armen einen riesigen Bauchumfang und bläst die Backen auf)* Aber au ned vo obe bis unde schmal! *(er zieht die Backen ein und beschreibt mit den Händen eine Bohnenstange)* Das heisst: ihr Fraue wüessed ganz genau, was wo wie söll sii! Wenn eine undenume breit isch und obe schmal – denn hett er scho verlore! *(er zieht nach kurzem Blick ins Publikum unauffällig den Bauch ein)*

Irene: *(tauscht einen Blick mit Julia, geht kopfschüttelnd ab)*

Julia: Papi, eigentlich...

Fritz: ...genau, was verzell ich, eigentlich han ich öppis ganz Anders mit dir welle bespräche.

Julia: *(seufzt)* Min Uftritt i de Chile.

Fritz: Ned diräkt. Es goht ehner um das... wie sölle mir mit... besser gseit, uf... oder wie mir dich... nei, ich fange nomol aa: du bisch doch s letscht Johr emol blond gsi...

Julia: *(schüttelt irritiert den Kopf)* Jo?

Fritz: Das hett super usgseh!

Julia: Und über das wottscht mit mir rede?! Über mini Hoorfarb??!

Fritz: Nei! Oder mol, das au, aber ned nume das. Zum diräkt uf de Punkt z cho: hesch eigentlich in letschter Ziiit emol a s... *(er betrachtet seine Fingernägel)* ...Hürote dänkt?

Julia: *(überrascht)* PAPI! Wie hesch das chönne... Jo!

Fritz: *(hocherfreut)* Jo?

Julia: Jo!

Fritz: Sie dänkt wüerklich a s Hürote! Das isch jo wunderbar! *(plötzlich zweifelnd)* Und... aber – wie stellsch dir das vor? D Trouig, mein ich? Wie wottscht vor de Altar trätte? Oben ohne? Mit Beschriftig?! „Frauenpower gegen die Ketten der Ehe“?

Julia: Quatsch! Ich wott es wiisses Bruutchleid mit Bruutschleier!

Fritz: Mit Bruutstruuss, und Bruutjungfere... und Bluemestreue und so?

Julia: Genau.

Fritz: Aber du bisch doch e Feminischtin!

Julia: Jo, und drum mach ich, was ich wott. Ich bi „sälbstbestimmt“.

Fritz: Und... was isch mit em männliche Sexismus?

Julia: Das isch mis Hochziit. Do gits kein männliche Sexismus.

Fritz: Isch denn kein Maa debii?

Julia: *(mit leuchtenden Augen)* Mol, aber en ganz en bsundere! De richtig!

Fritz: Obe breit und unde schmal.

Julia: *(lacht)* Das au, jo. Aber vor allem isch er total liebevoll und nätt und keis bitzeli sexistisch.

Fritz: *(mit gespielmtem Mitleid)* Gar keis bitzeli?

Julia: *(boxt ihn lachend auf den Arm)* Also guet, säge mir, grad gnueg.

Fritz: Guet, denn bin ich jo beruehiget. Und wenn wottsch... wänd ihr hürote?

Julia: *(entschlossen)* So bald wie möglich.

Fritz: Ah – das isch jo super!

Julia: Aber... säg emol, wie bisch eigentlich druf cho?

Fritz: Uf s Hürote? Din Fründ hett mir s verzellt.

Julia: *(verblüfft)* Wenn?

Fritz: Vor es paar Minute.

Julia: Wo?

Fritz: Do!

Julia: Was, de isch scho do?

Fritz: Er isch sogar scho wieder gange.

Julia: Aber werum händ er mir denn nüt gseit devo?

Fritz: Er chunnt jo grad wieder. Er isch allerdings gar ned sicher gsi, öb du ihn wottsch. Er isch sogar fascht sicher gsi, dass du ihn ned wottsch.

Julia: Aber ich wott ihn doch!

Fritz: Das freut mich jetzt aber, mis Chind. Ich gibe zue, ich wär dankbar, wenn du nach dere Gschicht i de Chile jetzt nümme Ziegler heisse würdsch.

Julia: (*argwöhnisch*) Wie? Ich chume ned drus!

Fritz: (*hakt sich bei ihr unter*) Was würdsch devo halte, wenn mir eso tätet, wie wenn ihr s Standesamt scho lang hinder öich hettet? Du hetsch scho en andere Name, mir würded dich blond färbe, und denn...

Julia: (*macht sich frei*) Aha, um das gohts also! Es goht dir nur um dini Bewärbig!

Fritz: Ned nur! Überleg emol: niemer meh bringt dich mit dem Striptease in Verbindig, ich wirde Chefarzt und du chunnsch e fiirlichi Trouig i de Liebfraue-Chile über! (*plötzlich besorgt*) Säg emol, du wottsch aber ned öppe en Doppelname?

Julia: (*abweisend*) Weiss ned. Das han ich mir nonig überleit.

Fritz: Das muesch au gar ned. „Müller-Ziegler“ tönt ned guet, das tönt nach wiiblicher Unsälbständigkeit und Bevormundig. „Müller“ – das isch en schöne Name! So heisst en sälschtbewussti, sälschtbestimmti Frau.

Julia: Müller? Wieso Müller?

Fritz: Also... er **heisst** doch Müller.

Julia: Nei, heisst er ned!

Fritz: Aber... mol, ich han ihn äxtra gfrogt, er heisst Müller.

Julia: Wart emol – wie hett er uusgseh?

Fritz: Wie immer. Nur mit eme Pflaschter uf de Nase.

Julia: Papi! Das isch de Kevin gsi!

Fritz: Genau, Kevin Müller. Und de wott dich hürote.

Julia: Ich weiss, aber **ich** wott **ihn** ned hürote! Ich bi jetzt mit em Andi zäme. Ich will de Andi hürote!

Fritz: Andi?! Wer isch denn... siit wenn??

Julia: Vom erschte Momänt aa, siit mir öis kenneglehrt händ.

Fritz: Und siit wenn kenned er öich?

Julia: Siit vier Täg.

Fritz: (*ungläubig*) Siit vier Täg. Und do wänd ihr scho hürote?

Julia: Je schneller, desto besser.

Fritz: (*nickt leidgeprüft*) Du meinsch, bevor de nöchscht Golfballtaucher uf de Matte stoht, oder de nöchscht Füürschlucker, oder Rikscharfahner... hämmer jo alles scho gha.

Julia: De Andi isch Arzt.

Fritz: Jo was? Was für en Arzt denn? Geischtheiler? Handufleger? Hypnotiseur?

Julia: (*stolz*) Er macht grad sin Facharzt.

Fritz: Als Schaman?

Julia: Als Orthopäd.

Fritz: (*tritt erfreut einen Schritt zurück*) Wow! En Orthopäd! Und will dich hürote!

7. Szene:

Fritz, Julia, Andi, Kevin

Andi: (*ist in der Foyertür erschienen, ein wohlerzogener junger Mann, der mit einer leichten Schüchternheit kämpft*) Jo, ich will.

Julia: (*springt auf, küsst Andi auf die Wange und legt den Arm um ihn; zu Fritz*) Papi, das isch de Andi!

Andi: Grüezi, Herr Ziegler, Löffler isch min Name. Ich muess mich entschuldige, dass ich do so unaakündiget ineplatze, aber d Julia hett druf bestande.

Fritz: Keis Problem, junge Maa. (*er sieht auf die Uhr, gibt Andi die Hand*) Mini Präsentation hett scho no es paar Minute Ziit. Als Fründ vo minere Tochter sind Sie mir natürlich willkomme – vor allem, will Sie jo schiints ärschti Absichte händ...!

Andi: Jo, die han ich! Natürlich nume, wenn Sie nüüt degäge händ! Gäll, Julia?

Fritz: Mer merkt, dass Sie sie erschit siit vier Täg kenned. Bi de Julia gits keis nei. Do isch jedes Machtwort wüirkigslos. Sie kämpft gäge d Underdrückig vo de Fraue, händ Sie das gwüsst?

Julia: De Andi isch sogar sälber Feminischt!

Fritz: Ah jo?

Andi: Unbedingt! Ich **liebe** d Fraue. *(mit raschem Seitenblick auf Julia)* Ich meine, äh... gliichi Rächt, Gliichstellig und so wiiter.

Fritz: Aber Sie händ ned vor, i de Liebfraue-Chile blutt uf de Altar z gumpe...?

Julia: Papiiii!

Fritz: Jo, isch jo nur en Witz gsi. *(zu Andi)* Also, liebe Herr Löffler: Ich han grundsätzlich nüüt gäge Ihri Hürotsplän, aber Sie müend natürlich no mini Frau überzüge... übrigens, nume so us Neugier: Finde Sie Ihre Entschluss ned echli überstürzt?

Julia: Überhaupt ned!!

Andi: Äh... genau.

Fritz: Also guet, min Säge händ ihr.

Julia: *(umarmt Fritz)*

Fritz: *(reicht Andi die Hand zu einem Händedruck unter Männern)* Min Sohn.

Julia: *(umarmt Andi)*

Kevin: *(erscheint in der Foyertür mit einem riesigen Rosenstrauss, der ihm die Sicht auf Julia und Andi nimmt)*

Fritz: *(entdeckt Kevin, eilt entsetzt zu ihm; verhalten)* Ned jetzt! Es passt grad gar ned! Gönd Sie eweg!

Kevin: Aber ich ha doch do d...

Fritz: Guet, d Rose chönd Sie do loh. *(nimmt ihm die Rosen ab)*

Kevin: Das sind **mini** Rose!

Fritz: Nei, das sind **mini** Rose, die han **ich** zahlt! Ich ha Ihne e Zwänzgernote gäh!

Kevin: Die händ aber sächzg koschtet!

Fritz: *(laut)* Also guet, denn bhalte Sie de Räscht. Viele Dank, adieu. *(knallt die Tür zu, räuspert sich mit Blick auf Julia und Andi, die sich intensiv miteinander beschäftigen)*

Julia: *(wendet sich zu Fritz um und sieht die Rosen, begeistert)* Ou Papi! So schön!

Fritz: Gäll? Weisch was, jetzt gang du doch die Blueme go is Wasser stelle und verzell dinere Mueter, wer cho isch.

Julia: *(mit den Rosen ab in den Flur)*

8. Szene:

Fritz, Andi

Fritz: *(führt Andi zum Sofa)* Chömed Sie, junge Maa, nähmed Sie Platz. Kafi?

Andi: Nei, danke.

Fritz: D Julia hett gseit, Sie mached grad Ihre Facharzt?

Andi: Orthopädie und Unfallchirurgie, jo. Ich ha grad aagfange.

Fritz: Bravo.

Beide: *(verschränken in gleicher Weise die Arme und schweigen verkrampft, wobei sie synchron ihre Fingernägel betrachten)*

Fritz: *(bricht das Schweigen)* ...Und... vor vier Täg händ Sie also d Julia kennelehrt...?

Andi: *(stolz)* Vor vier Täg und siebe Stund.

Fritz: So genau wüssed Sie das?

Andi: Oh jo. Ich ha Nachtdienscht gha, und d Julia isch plötzlich bi öis i de Notufnahm gstande.

Fritz: Als Notfall?!

Andi: Nei, ihre Fründ isch de Notfall gsi... en Golfballtaucher.

Fritz: Ah, de Kevin!

Andi: Jo, Kevin hett er gheisse. Er hett uf em Golfplatz welle Bäll us em See hole, do hett ihn en Schwan aagriffe. Ich ha denn sini Nase gnäiht, drüü Stich.

Fritz: Und denn hett d Julia de arm, verletzt jung Maa eifach für Sie hocke loh?

Andi: *(glücklich)* Jo!

Fritz: Also, mich würd das echli beunruhige. Händ Sie kei Angscht, dass es Ihne emol gliich goht?

Beide: *(schlagen synchron die Beine übereinander)*

Andi: Nei... ich tauche jo ned... und Golf spiel ich au ned.

Fritz: Ich meine, mit de Julia. Händ Sie kei Angscht, dass sie Sie au emol genauso hocke loht?

Andi: Nei, sicher ned. Mir liebed öis doch.

Fritz: Aber Sie kenned sie doch erscht siit vier Täg!

Andi: Siit vier Täg und...

Fritz: ...siebe Stund und drüü Minute, ich weiss.

Andi: Genau! *(er schaut auf seine Uhr)*

Fritz: *(mit kritischem Blick auf die Uhr)* Isch das Gold?

Andi: 24 Karat.

Fritz: *(kritisch)* Momol, mer gönnt sich jo suscht nüt...

Andi: Ah, nä- nei! Die han ich zum Exame übercho. Vo mim Mami.

Fritz: Vom Mami, so so. Und Sie wänd wüirklich scho hürote...?

Andi: *(besorgt)* Sie findeds gliich no z früeh, gälled Sie?

Fritz: Nä- nei, kei Angscht, aber villedt... sötted Sie eifach die vier Täg ned a die gross Glogge hänke.

Andi: Wieso?

Fritz: Wüssed Sie, au wenn Sie no so sicher sind, dass Sie s Richtige mached, chönnted Ussestehendi Sie für unvernünfftig halte, für liechtsinnig, meined Sie ned au?

Andi: Stimmt, das wär no möglich...

Fritz: Gsehnd Sie! Und Liechtsinn gseht mer bimene Arzt gar ned gern. Ich meine, ich verstoh Sie natürlich! Sie liebed d Julia, d Julia liebt Sie... am liebschte würde Sie wahrschiinlich uf de Stell... i de Liebfraue-Chile vor de Altar trätte.

Beide: *(schlagen synchron die Beine übereinander und wippen mit dem Fuss)*

Andi: (*aus tiefstem Herzen*) Jo!

Fritz: Aber wens det denn würd heisse „Julia Ziegler, willst du diesen Mann zu deinem rechtmässig angetrauten Ehemann nehmen“, denn würded sich wahrschiinlich alli leider a de Name erinnere...

Andi: Jetzt, wo Sie s säged...

Fritz: Sie hetted sie vo dem Striptease sölle zrugghalte...

Andi: Han ich jo versuecht! Aber sie hett jo ned welle uf mich lose.

Fritz: Und trotzdem wänd Sie sie hürote?

Andi: Unbedingt!

Beide: (*verschränken synchron die Hände und stützen das Kinn in die Hand*)

Fritz: Wenn Sie nume di standesamtlich Trouig scho hinder sich hetted! Wenigschtens es paar Wuche. Denn würded Sie hüt ned als liechtsinnig do stoh, und de Familienname vo de Julia wär au en andere. Schad, würrklich schad! Es hetti jo au e diskreti Trouig chönne sii...!

Andi: (*wird nachdenklich*)

Fritz: Im ängschte Familiechreis, wüssed Sie, ganz im Stille. Das mached no viel!

Beide: (*legen den Zeigefinger an die Nase*)

Andi: (*hat eine Idee*) Ich han en Idee.

Fritz: (*heuchelt Ahnungslosigkeit*) Nei!

Andi: Moll!

Fritz: Und die wär?

Andi: Mir chönnted eifach säge, mir seiged scho vor Mönnet uf em Standesamt gsi!

Fritz: (*unschuldig*) Meined Sie?

Andi: De Termin hole mir denn so schnell wie möglich im Stille noch – und denn ab i d Chile! Eifach ned grad i d Liebfraue-Chile! (*schmunzelt*)

Fritz: Donnerwätter! Do wär ich im Läbe nie druf cho! Das isch raffiniert! Denn heisst d Julia jo gar nümme Ziegler, sondern scho siit Mönnet Löffler!

Andi: (*stolz*) Julia Löffler!

9. Szene:

Fritz, Andi, Köttner

Köttner: *(erscheint im Flur)* Herr Kollega?

Fritz: Herr Köttner! Gohts Ihne besser?

Köttner: *(verschnupft)* Mir gohts usgezeichnet. Chönnt ich ächt churz mit Ihrer Frau rede?

Fritz: Wieso?

Köttner: Sie hett mich vorig verwirrt.

Fritz: *(verständnisvoll)* Jo, das cha sie guet. *(zu Andi)* Mich verwirrt sie au die ganz Ziit.

Köttner: Aber Sie werded doch wüsse, öb Ihri Tochter Ihri Tochter isch und Ziegler heisst!

Fritz: Sie heisst ned Ziegler. Sie isch ghürote. Mit mim Schwiegersohn do. Scho siit Mönnet.

(Fritz und Andi nicken einander zu wie Laurel & Hardy)

Andi: *(erhebt sich, deutet Köttner gegenüber eine Verbeugung an)* Löffler!

Fritz: *(stolz auf Andi deutend zu Köttner)* Dr. Löffler! En Kollega.

Köttner: *(zu Andi)* Freut mich, Köttner. *(zu Fritz)* Jo denn...

Fritz: Jo, denn en schöne Tag no.

Köttner: Äh jo, Ihne au en schöne Tag, äh... jo. *(unbefriedigt ab in den Flur)*

10. Szene:

Andi, Fritz

Andi: *(setzt sich wieder)*

Fritz: *(auf Köttner bezogene Scheibenwischerbewegung; zu Andi)* So, min Liebe! Wie wottsch mir säge?

Andi: *(irritiert)* Fritz Ziegler?

Fritz: Nei, ich meine: Papi, Vatter, Fritz oder öppis i dere Art.

Andi: Ahaa...! Jo, denn am liebschte... Fritz.

Fritz: Das isch guet... min Sohn.

Beide: *(verschränken in gleicher Weise die Arme, bemerken gleichzeitig des anderen Körperhaltung und sind synchron irritiert)*

Fritz: Äh... Andi – das chunnt vo Andreas, nimm ich aa?

Andi: Nei, ned ganz. Vo Andros... ich heisse Andros.

Fritz: Andros! Ah! Du bisch en Griech?

Andi: Nä-nei, nur min Vorname isch griechisch. In Griecheland bin ich nume...

Fritz: ...gebore?

Andi: Gebore ned grad, aber...

Fritz: ...?

Andi: ...ned gebore, aber...

Fritz: ...Ah! Oh!

Andi: Genau.

Fritz: Griecheland! Es schöns Land. Ganz klar. Wunderschön. Und... wo genau denn...?

Andi: Uf de Insle Andros.

Fritz: Andros! Aaah, wäg dem de Name! Jetzt verstohn ich: Andros – Andi... du, du wirsch es ned glaube: Ich kenne Andros! Es isch zwar lang siither, aber det bin ich emol gsi. Das isch... ich glaub, das isch vor 25... nei, vor 26 Jahr gsi. Jo, das muess genau vor 26 Jahr im Auguscht gsi sii... ich ha das no ganz läbhafft vor Auge... *(selbstversunken)* ...so öppis vergisst mer ned... s Meer, die einsam chlii Bucht, de Vollmond, d Sommernacht... *(räuspert sich wieder; betont sachlich)* ...also, landschaftlich sehr interessant, würrklich.

Andi: *(hebt die Hände)* Ich bi no nie det gsi.

Fritz: Ah jo klar, nume dini Eltere.

Andi: Mini Mueter.

Fritz: Nume dini Mueter? Aber din Vatter muess doch au... äh... au... äh...

Andi: Scho. Aber de isch... also, die beide sind eigentlich nume das einti Mol...

Fritz: ...uf Andros gsi. *(er begreift)* Ah! Die sind überhaupt nume das einti Mol...?

Andi: Genau. Das isch übrigens au vor 26 Jahr im Auguscht gsi.

Fritz: Au vor 26 Jahr im Auguscht?! Das gits jo gar ned! Do bin ich dine Eltere villedt sogar über de Wäg gloffe! Wie heisst denn dini Mueter?

Andi: Viola.

Fritz: *(die Erkenntnis trifft ihn wie ein Blitz, er starrt Andi mit aufgerissenen Augen an; flach)* Viola.

Andi: Sie isch Archäologiestudentin gsi und hett det es Usgrabigspraktikum gmacht. – Was isch mit dir? Fühlsch dich ned guet?

Fritz: *(flach)* Viola.

Andi: Jo, Viola.

Fritz: *(flach)* ...vor 26 Jahr.

Andi: Im Auguscht.

Fritz: Viola... isch en schöne Name.

Andi: *(irritiert)* Äh, jo...

Fritz: *(starrt Andi immer noch an)*

Andi: *(wirft einen Blick hinter sich in der Annahme, das Angestarrte befinde sich womöglich dort, dann greift er sich ins Gesicht)* Isch öppis mit mim Gsicht, Fritz...?

Fritz: *(reisst sich zusammen)* Nä-nei, muesch entschuldige, ich bi nume echli... weisch, ich bi suscht ned eso indiskret.

Andi: Ah weisch, ich find das eigentlich guet. Frühner oder spöter wärs einewäg uuscho, spötischens uf em Standesamt. Löffler isch de Name vo minere Mueter.

Fritz: Und wie heisst denn din... din Vatter?

Andi: Dem sin Name kenn ich gar ned.

Fritz: *(entspannt sich)* Ah, de kennsch du gar ned!

Andi: Nei. Isch das es Problem für dich?

Fritz: Das? Es Problem? Um Himmelswille nei, junge Maa! Mir läbed doch im 21. Jahrhundert! Ehelich, unehelich, so öppis spielt doch hüt überhaupt kei Rolle meh. Und für mich scho grad gar ned.

Andi: Ah, guet, dass du das au so gsehsch...

Fritz: Also bitte, ich bi doch en moderne Mönch! Ich bin zwar dra, d Leitig vonere sträng katholische Klinik z überneh, aber das heisst jo no lang ned, dass mer muess verchlemmt sii. Glaub mir, ich ha de gröscht Respäkt vor ellei erziehende Muetere und... und...

Andi: Und was?

Fritz: Und so wiiter. Dinere Mueter gohts doch hoffentlich guet?

Andi: Merci, jo.

Fritz: Und din Vatter... de isch... de hett... de...

Andi: ...de läbt leider nümme.

Fritz: *(starrt wieder)* De läbt nümme!

Andi: Das isch alles, was mir vo ihm wüessed.

Fritz: De läbt nümme! Das isch jo... *(er fühlt sich unauffällig den Puls)* ...und do bisch du ganz sicher?

Andi: Jo, das weiss ich ganz sicher. Das, und...

Fritz: *(wieder beunruhigt)* ...und was?

Andi: ...und, dass er au en Archäolog gsi isch. Er hett bi Usgrabige en Unfall gha. En Amphore isch ihm uf de Chopf gheit.

Fritz: *(zieht mitfühlend die Luft zwischen den Zähnen ein)*

Andi: Föifts Johrhundert vor Christus.

Fritz: Was??

Andi: D Amphore.

Fritz: Aha, d Amphore...

Andi: Mit so öppis kennt sich mini Mueter uus. Sie hett scharfi Auge und es Elefante-Gedächtnis. Ihr müend öich unbedingt kennelehre!

Fritz: *(verkrampft)* Unbedingt. *(er sieht auf die Uhr)* Aber jetzt muess ich mich zerscht um mini Präsentation kümmern – s Telefon cha jede Momänt lüüte.

Andi: Denn lohn ich dich jetzt in Rueh und kümmernere mich um mini „Frau“.

Fritz: *(wendet sich von Andi ab, zu sich selbst)* Mein Gott! De jung Maa isch min Sohn!

Andi: *(erhebt sich)* Wo isch sie?

Fritz: *(greift nach Andis Arm)* Äh – do isch gliich no öppis.

Andi: Jo?

Fritz: Do – also, do isch no öppis, won ich dir über d Julia muess säge.

Andi: Jo?

Fritz: *(erhebt sich ebenfalls)* Also, es isch eso: d Julia isch ned... äh... oder mol, sie isch, sie isch, sie ISCH!

Andi: Sie isch was?

Fritz: Also los, es isch eso: es wär möglich, dass du no ganz neu Siite anere entdecksch. Vilecht isch sie... isch sie...

Andi: Isch sie was?

Fritz: Jo, ich weiss doch au ned... e Kleptomanin?

Andi: Was?! Ha ha, nei, sicher ned. Machs en Witz?

Fritz: Oder... en Alkoholikeri?

Andi: *(schüttelt lächelnd den Kopf)* D Julia? Usgschlosse! Du hesch also scho echli en schräge Humor!

Fritz: Oder sie nimmt zue und wird dick!

Andi: Fritz, was isch mit dir los? *(er lacht laut)*

Fritz: *(lacht gekünstelt mit)* Also guet, das mit em Trinke und em Stähle isch natürlich Blödsinn gsi... *(ernst)* ...aber mit em Gwicht hett sie scho es Problem. Es goht die ganz Ziit ufe und abe binere: emol zwenig, emol zviel, zwenig, zviel... *(er beschreibt die wechselnden Bauchumfänge mit ausgreifenden Armbewegungen)* ...zwenig, zviel, zwenig, zviel – das isch ned gsund. S letscht Jahr um die Ziit isch sie 120 Kilo schwer gsi!

Andi: WAS??!

Fritz: 121, genau gseit. Aber das wär jo gar nonig so schlimm. S Problem isch, dass sie jedes mol no dicker wird. De verfluecht Jojo-Effekt!

11. Szene:

Fritz, Andi, Julia, Irene

Julia: *(erscheint fröhlich aus dem Flur)* Höi zäme! Ich ha Schmetterling im Buuch, und die händ alli Hunger, ich muess unbedingt öppis ässe!

Fritz: *(sieht Andi an und wiederholt hinter Julias Rücken die ausgreifenden Armbewegungen, während sie in der Küche verschwindet)*

Andi: Äh, das... äh... *(er will zu Julia)*

Fritz: *(hält ihn fest)* Sprich sie aber jo ned druf aa! Sie isch i dere Beziehig wahnsinnig sensibel. Du chasch dir gar ned vorstelle, wie sie als Chind gmobbt worde isch. Dicksack, Puddingbuuch, Elefantebaby... eifach furchtbar!

Andi: Furchtbar! Du entschuldigsch mich bitte...?! *(er eilt Richtung Küche)*

Julia: *(kommt Andi kauend mit einem grossen Stück Kuchen entgegen, nimmt seine Hand und zieht ihn mit sich)* Chumm Schatz, ich muess dich jetzt äntlech em Mami vorstelle! *(beide ab in den Flur)*

Fritz: *(händeringend)* Um s Himmels Wille, de jung Maa isch min Sohn! Die zwöi sind... Brüeder und Schwöschter! E Katastrophe! Gschwüschterti! *(nach kurzem Nachdenken)* De ander muess wieder ane, de Golfballtaucher! *(er eilt zur Foyertür, öffnet sie und ruft leise, dann lauter)* Kevin! Kevin Müller! Kevin! *(flötet)* Rooosekavalier! *(zu sich selbst)* Dammi nomol, wo isch de Typ? Wenn en emol bruchsch, isch er ned do!

Irene: *(erscheint aus dem Flur mit den Rosen in einer Vase, stellt sie ab und richtet den Strauss)* Du, de Rosekavalier schiint jo am verhungere z sii...

Fritz: *(fährt zusammen)* Ah!... Jetzt schliich dich doch ned immer eso aa!

Irene: Ich schliiche jo gar ned, wieso bisch denn du so schreckhaft? Bisch jetzt gliich langsam echli nervös wäg dinere Präsentation? Du, de jung Maa isch es bitzeli komisch, find ich. De würkt fascht echli... usghungeret.

Fritz: Jo, villecht isch es das... was hesch gseit über de jungi Maa?

Irene: De hett de Julia eifach ihre Chueche weg gnoh und frisst en jetzt sälber! So verhungeret gseht de doch gar ned uus!

Fritz: Wer weiss das scho...? Wo sind denn die beide jetzt?

Irene: Dehinde, i öisem Zimmer.

Fritz: Du wottscht jetzt aber ned öppe säge, die seiged ganz ellei im Zimmer hinde??

Irene: Mol. Wieso?

Fritz: Aber det hetts doch es Bett?!? Das goht uf gar kein Fall!

Irene: Wieso? Fritz, die beide sind erwachse... und bi öis isch es i dem Alter jo schliesslich au gange...

Fritz: Genau das mein ich doch!

Irene: Jo und? Isch doch nüüt debii... *(sie räumt das Frühstücksgeschirr zusammen)* Und de Andi hett gseit, wenns nach dir gieng, wäreds jo sogar scho es Ehepaar. Du dörfsch mir übrigens gern hälfe...

Fritz: *(knallt die Kaffeekanne aufs Tablett)* Ehepaar?! Chasch danke! Wenns nach mir goht, hürote die nie!

Irene: Was – werum jetzt uf eimol nümme? *(sie bringt das Tablett in die Küche)*

Fritz: De jung Maa gfallt mir ned.

Irene: *(kommt zurück, wischt den Tisch ab)* Du muesch ihn jo au ned hürote.

Fritz: Usserdem isch er... unehelich.

Irene: *(ironisch)* NEI! *(sie bringt den Lappen in die Küche)*

Fritz: Das isch ned luschtig! Dänk a de katholisch Ufsichtsrot!

Irene: *(kommt zurück, mokant)* Ich danke a nüüt Anders, Herr Chefarzt. *(ab in den Flur)*

12. Szene: Fritz, Julia

Fritz: *(ruft in den Flur)* Julia? Julia!

Julia: Jo, was isch, Papi? *(erscheint)*

Fritz: Ah, nüüt Bsunders. Mir isch nume grad iigfalle: hett dir de Andi scho vo sim chliine Problem verzellt?

Julia: Vo was für eme Problem?

Fritz: Jo weisch, er hett mir do öppis aavertrout. So vo Maa zu Maa, weisch... *(er gibt sich nachdenklich)* ...villecht aber au nume mir als Arzt?

Julia: Dir als Frauenarzt.

Fritz: Hesch rächt, das isch Blödsinn, do gits e kei Schwiigepflicht, ich chas der ruehig säge. Es isch jo au nüüt Wältbewegends. Ich wott nume, dass sensibel demit umgohsch. Nimm bitte Platz!

Julia: *(setzt sich)* Mit was sensibel umgoh?

Fritz: *(setzt sich zu ihr)* Es isch eso: de Andi hett ab und zue... Hunger.

Julia: Das händ jo wohl alli, oder?

Fritz: Bi ihm isch es ebe ehnder... Heisshunger. Schlimmer: Heisshunger-Attacke. Wenn er i sonere Phase isch, chan er sich nümme brämse, seit er. Wenn er denn öpper gseht öppis ässe, denn muess er s ihm wegnäh und sälber fertigässe.

Julia: *(nickt stirnrunzelnd im Gedanken an Andis Griff nach ihrem Kuchen)*

Fritz: Das isch natürlich e keis Drama, nume i de Öffentlichkeit störs mängisch... bsunders, wenn er wildfremde Lüüt eifach s Ässe wegnimmt. *(er tut, als greife auf einen fremden Teller und stopfe die Beute in den Mund)*

Julia: Ui nei!

Fritz: Und natürlich schwankt dur das au sis Gwicht vo Ziit zu Ziit.

Julia: Was heisst das?!

Fritz: Es goht immer ufe und abe: Mol zwenig, mol zviel, zwenig, zviel... *(er wiederholt seine illustrierenden Armbewegungen)* ...zwenig, zviel, zwenig, zviel. S letscht Johr um die Ziit isch er 140 Kilo schwer gsi!

Julia: WAS?! Oh Gott!

Fritz: 141, um genau z sii. S Problem isch, dass er jedes mol no dicker wird. De verfluecht Jojo-Effekt!

Julia: Das gits doch gar ned! De arm Kärli! Ich gang sofort zuenem! *(sie will aufstehen)*

Fritz: *(hält sie zurück)* Aber sprich ihn jo ned druf aa! Er isch do wahnsinnig empfindlich. Er hett mir verzellt, wie s ihn als Chind gmobbt händ: Dicksack, Puddingbuuch, Elefantebaby... – eifach furchtbar!

Julia: So gemein! De arm Schatz! Jetzt verstohn ich au, werum er e sones ängs Verhältnis zu sinere Mueter hett.

Fritz: *(hebt den Zeigefinger)* En Mueterkomplex! Das gits no öppedie bi somene Chranketsbild. Ganz schlimm!

Julia: *(steht auf)* Nei! Sie hett sich eifach nume immer total für ihn iigsetzt, seit er! Wie ne Leuemueter. Rigoros!

Fritz: Rigoros! So sinds, die Müetere.

Julia: Jo, wenns um ihre Sohn goht, kennt sie nüüt. Er hett ihre übrigens grad vorig aaglüüte... er wott, dass mir öis alli kennelehred. Hüt no.

Fritz: (*erschrocken*) Ou, das isch aber gar ned... ich meine, gar ned... so pressant... für das hämmer doch no lang Ziit...

Julia: Sie hett uf all Fäll Freud gha und gseit, sie chiem nochher grad schnell verbii. Du, do fällt mir grad ii, i mim Koffer hetts Schoggi! Wenn de Andi die findt! (*ab in den Flur*) Andiii?!!

13. Szene:

Fritz, Kevin, Köttner

Fritz: (*zieht scharf die Luft zwischen den Zähnen ein*) Oh Gott! Die chunnt do ane! Die rigoros Mueter! Mit em Elefante-Gedächtnis! Die wird mich erkenne! Die erkennt mich! Die erkennt mich sofort, die... (*er legt verzweifelt denkend einen Finger unter die Nase. Das bringt ihn auf eine Idee. Er betastet seinen Schnurrbart mit zwei Fingern, dann mit beiden Händen, dann eilt er hinaus*)

Kevin: (*erscheint in der Foyertür*) Julia! Julia? Isch niemer do? (*er sieht seine Rosen, nimmt sie aus der Vase, ruft wieder*) Julia? Ich muess unbedingt mit dir rede! Julia!

Köttner: (*erscheint im Flur*) Hallo? Kollega Ziegler!... Frau Ziegler!

Kevin: Es isch niemer do!

Köttner: Und wer sind Sie?!

Kevin: De Schwiegersohn.

Köttner: Ah, de Herr Löffler!

Kevin: Müller.

Köttner: Ned Müller, Herr Löffler... (*er deutet eine Verbeugung an*) Köttner!

Kevin: (*verbeugt sich ebenfalls*) Ned Löffler, Herr Köttner... Müller.

Köttner: Jetzt bin ich echli verwirrt, Herr... überhaupt, was händ Sie do a de Nase?

Kevin: En Schwan. Ich bi Golfballtaucher.

Köttner: (*starrt Kevin an, dreht sich auf dem Absatz um, macht den Scheibenwischer und marschiert ab in den Flur*)

14. Szene:

Julia, Kevin, Andi, Köttner, Fritz, Viola

Julia: (*erscheint, sieht sich um*) Hett mir öpper grüeft?

Kevin: (*schaut hinter dem Rosenstrauss hervor*) Jo, ich!

Julia: Kevin! Was machsch denn du do? Und was machsch du mit mine Rose?

Kevin: Das sind **mini** Rose!

Julia: Blödsinn, die sind vo mim Vatter!

Kevin: Nei, die hett er vo mir!

Julia: Was? Du schänksch mim Vatter Rose?

Kevin: Was? Nei, die hett er zahlt... teilwiis.

Julia: Wieso chaufft dir min Vatter Rose?

Kevin: Für de Hürotsaatrag.

Julia: (*zweifelt an seinem Verstand*) Hä?

Kevin: ...won ich dir ha welle mache! Din Vatter hett gmeint, dass ich dich villecht doch no irgendwie chönnt umstimme, aber das isch vermuetlich aussichtslos... en iigfleischtig Feminischtin loht sich glaub ned mit eme Rosestruuss... underdrücke, oder?

Julia: Ah, jetzt verstohn ich! (*mitfühlend*) Kevin, es tuet mir leid, das isch wirklich aussichtslos, aber mit Feminismus hett das nüt z tue.

Kevin: Du... du hesch en andere, stimmts?

Julia: (*nickt*)

Kevin: Und wer isch es? Kenn ich de?

Andi: (*erscheint aus dem Flur*) Schatz?

Kevin: De Nasemech!

Andi: De Golfballtaucher!

Kevin: (*drückt Julia die Rosen in den Arm und geht auf Andi zu*) Was du mit minere Nase gemacht hesch, isch en fertige Pfusch!...

Andi: (*hebt abwehrend die Hände und bewegt sich rückwärts*) Wooged Sie s ned, mich aazlange!

Kevin: *(näht sich Andi mit drohend vorgerecktem Kinn und erhobener Faust)*
Ah ned?! Zerscht ruiniersch mir d Nase, und denn spannsch mir au no
d Frau uus!

Andi: Momänt... *(sein Zeigefinger nähert sich Kevins Nase)* ...das schiint mir
aber ganz guet z heile, zeiged Sie emol... *(er drückt zu wie auf eine
Hupe, dann flieht er in die Küche)*

Kevin: *(heult schmerzgepeinigt auf, folgt Andi)*

Julia: Nei, Kevin, ned!

(man hört es fürchterlich rumpeln und klappern, dann einen Schlag)

Andi: *(schreit)* Aua! Gohts no!!?? *(nasal)* Zmitzt uf d Nase, ich glaubs jo
ned! Jetzt isch sicher s Nasebei broche... oh Gott, ich ha jo s
Naseblüete!

*(Andi und Kevin erscheinen hintereinander in der Küchentür, den Kopf in den
Nacken gelegt, ihre Nasen haltend)*

Köttner: *(erscheint alarmiert aus dem Flur)* Was isch passiert?!

Andi: En Arzt! Ich bruche en Arzt!

Julia: Jetzt mached Sie doch öppis, Dr. Köttner!

Köttner: Ich bi Gynäkolog. *(er breitet hilflos die Arme aus)* Das isch mir echli
z wiit obe.

Julia: *(drückt Köttner die Rosen in den Arm und stemmt die Arme in die Seiten)*
Kevin, wie hesch das chönne mache!?

Kevin: *(hält sich trotzig die Nase)* Isch ganz eifach gsi – und es hett weisch
wie guet toh!

Fritz: *(erscheint ohne Schnurrbart)* Was isch do los?!

Julia: *(schreit auf und schlägt die Hand vor den Mund)* Aaaah! Papi! Wie
gsehsch denn du uus?!

Köttner: *(triumphierend, weil er etwas durchschaut hat)* Sie händ Ihre Schnauz
abghaue!

Kevin: Stimmt! Sin Schnauz isch ab!

Irene: *(eilt herbei, sieht Fritz und schreit ebenfalls auf)* Aaaah! Fritz! Wo isch
din Schnauz?! Ich ha gar ned gwüsst, dass du en Oberlippe hesch!

(das Telefon klingelt)

Andi: *(nasal)* Chönnt sich villedt au emol öpper um mich kümmerere?!

Alle: *(reden durcheinander, Kevin und Andi halten ihre Nasen und beschimpfen einander, Köttner sucht überall die Rosen loszuwerden, das Telefon klingelt weiter)*

Fritz: *(wird zum Feldwebel)* Rueh! Schluss jetzt! Do inne wird mer jo wahnsinnig! Irene, du gosch s Telefon go abnäh, Julia, du bringsch de Andi i d Notufnahm, Köttner, Sie stelled die verdammte Blueme i d Vase, und Sie, Kevin... *(halblaut)* ...Sie chömed schiinbar grundsätzlich immer im falsche Momänt, hä? *(laut)* Use!

Irene: *(nimmt endlich den Hörer ab; in die eingetretene Stille)* Hallo?... Jo, isch guet, ich säg ihm s. *(legt auf)* Fritz, dini Präsentation. Es isch sowiit.

Köttner: Kollega Ziegler, würded Sie mich fründlicherwiis ufläre, was do...

Fritz: Ned jetzt. Alli use bitte! Ich muess mich ganz dringend konzentriere jetzt! Also bitte! Alli use! Use, use, use!

(alle ausser Fritz ab. Der zieht ein Taschentuch hervor und trocknet sich die Stirn, dann nimmt er seine Dokumentenmappe vom Esstisch, prüft den Sitz seiner Krawatte, streicht sich übers Haar und will sich auf den Weg zum Foyer machen)

Viola: *(kommt ihm von dort entgegen, bleibt stehen und mustert ihn)* Grüezi...!?... Kenned mir öis?

Fritz: Ned dass ich wüsst.

Viola: Sie chömed mir aber irgendwie bekannt vor. Mir kenned öis doch! *(sie setzt ihre Brille auf)* Fritz!! Das bisch jo du! Min Fritz vo de Insle!

Fritz: *(verzweifelt ins Publikum)* Die rigoros Mueter!

Blackout, Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Fritz, Viola, Köttner

Viola: Das glaub ich jo ned! Fritz! Du bisch es doch, oder? *(sie mustert ihn von allen Seiten)* Natürlich bisch es!

Fritz: *(zieht den Kopf zwischen die Schultern)* ...Äh... ich...

Viola: *(zwickt ihm in die Wangen)* Immer no s gliich schüüch Häсли! Süess. Dozmol hesch no de härzig, chlii Schnauz gha... und du bisch jo sooo romantisch gsi! S Meer, die einsam chlii Bucht, de Vollmond, d Summernacht...

Fritz: Ich ha kei Ahnig, vo was...

Viola: I miner Erinnerig bisch allerdings grösser gsi!... Und schlanker. Segs wies well, mir zwöii händ uf all Fäll jetzt en Huufe z bespräche, chumm! *(sie zieht ihn zum Sofa)*

Fritz: Momänt! Wart emol... z chlii, z dick, kein Schnauz... *(hoffnungsvoll)* ...villecht bin ich s jo gar ned!

Viola: Klar bisch es. Ich bi Archäologin, ich han en Blick für alti Fundstück. *(sie drückt ihn aufs Sofa, setzt sich ebenfalls und klemmt ihn ein)* Unglaublich! 26 Jahr hämmer öis nümme gseh, und plötzlich stohsch eifach do! Säg emol, wieso hesch dich nie gmäldet?

Fritz: Ich... ich ha doch dini Adresse gar ned gha! Und du hesch dich jo au nie bi mir gmäldet!

Viola: *(nickt verärgert)* Mir hettet öisi Adresse sölle ustuusche, oder wenigstchens d Familienäme. Aber du hesch jo denn ganz plötzlich unbedingt ufs Schiff müesse...!

Fritz: Mini Prüefige, d Prüefigskommission, die...

Viola: Vergiss es! Verzell mir lieber, was gmacht hesch i all dene Johr!

Fritz: Das würd ich jo sehr gern! Aber leider muess ich jetzt goh. Ich bewirbe mich nämlich i de Klinik um e Stell und sött mich eigentlich i dem Augenblick scho em Ufsichtsrat vorstelle... *(sieht auf die Uhr und will aufstehen)*

Viola: *(seufzt und zieht ihn nieder)* D Prüefigskommission wartet, ich weiss, das chunnt mir bekannt vor. Aber dasmol lohn ich dich ned eifach eso springe, vergiss es!

Fritz: Es isch wohr! (*strafft sich, umklammert die Mappe fester; betont männlich*)
Ich bewirbe mich grad um e Stell als Chefarzt!

Viola: (*ehrlich überrascht*) Wirklich? Ah, das isch aber en Zuefall, de zuekünftig Schwiegervatter vo mim Sohn bewirbt sich au! Du kennsch en villedicht, er heisst Ziegler.

Fritz: (*tut erstaunt*) De Dr. Ziegler? Das isch jo wirklich en verruckte Zuefall, ha ha! Jo, de kenn ich! Ganz guet sogar. (*er wechselt rasch das Thema*)
Aber säg emol, du hesch en Sohn?! Das isch jo grossartig!

Viola: Jo, en liebe Bueb. De Andi. Er hett grad sin Doktor gmacht, jetzt macht er sin Facharzt. Orthopädie und Unfallchirurgie.

Fritz: En Arzt!

Viola: (*bedeutsam*) Wie du.

Fritz: Wien ich... (*er weicht eilig aus*) Und wott hürote!

Viola: Jo, wäge dem bin ich do. Er wott, dass ich sini zuekünftige Schwiegereltere kennelehre.

Fritz: De Kollega Zi... Zizi... Ziegler also.

Viola: Genau... und natürlich au d Frau Ziegler!

Fritz: (*nervös*) D Frau Ziegler. Jo joa... d Frau Ziegler natürlich au. Sälbverständlich! Allerdings... allerdings...

Viola: Allerdings was?

Fritz: Sini Zuekünftig... heisst die Julia? Julia Ziegler?

Viola: Julia, jo.

Fritz: Ohä.

Viola: Was – ohä?!

Fritz: Es tuet mir leid, dir das z säge, aber ich glaube ned, dass das Meitli für en solide junge Arzt die Richtig isch. Muesch lose... (*er greift nach der Zeitung und liest vor*) Do: „Zürich – Kurz nach Beginn der Morgenmesse in der Zürcher Liebfrauen-Kirche stürmte eine junge Frau aus der ersten Reihe nach vorn und sprang mit nacktem Oberkörper auf den Altar. Es handelte sich um die Frauenrechtsaktivistin Julia Ziegler“.

Viola: (*nimmt die Zeitung, betrachtet das Titelblatt*) Ou, das isch denn e hübschi!

Fritz: Jo, aber... sie isch blutt!

Viola: Quatsch, sie isch doch nume oben ohne! So öppis gseht mer doch a jedem Strand. *(sie sieht ihm tief in die Augen)* Oder öppe ned?

Fritz: Aber... sie isch eifach uf de Altar gumpet!

Viola: Also isch sie au no sportlich!

Köttner: *(erscheint ohne Schnurrbart mit Dokumentenmappe unterm Arm im Flur)*
Ich wott jo ned störe, Herr Kollega, aber wenn **Sie** ned übere gönd, denn gang **ich**. Es isch jo schliesslich gliich, wär sich als erschte bim Ufsichtsrot vorstellt.

Fritz: Oooh nei! Mer hett usdrücklich mich als erschte... was händ Sie mit Ihrem Schnauz gemacht?! Wo isch Ihre Schnauz?!

Köttner: *(überlegen)* Ohni Schnauz jünger usgseh isch keis grosses Kunschtstück, verehrte Herr Kollega. Das chan ich au! *(er deutet eine Verbeugung vor Viola an)* Mini Dame...! *(zu beiden)* Es schöns Tägli no. Ich gang mich jetzt emol em Ufsichtsrot go präsentiere. *(er marschiert zur Foyertür hinaus)*

Fritz: Halt! Nei! Warded Sie! *(er will Köttner folgen, doch Viola lässt ihn nicht)*

Viola: *(sieht Köttner interessiert nach)* Wer isch das gsi?

Fritz: Das isch de Dr. Kö... Kö kö... ääh... *(hat eine Idee)* Was hesch gfrog?

Viola: *(wendet sich wieder Fritz zu)* Wer das gsi seig.

Fritz: *(hat sich gefangen)* Das... das isch jetzt ebe de Dr. Ziegler gsi.

Viola: Ah, das isch also de zuekünftig Schwiegervatter vo mim Sohn!?

Fritz: En komische Kärli, gäll? *(Scheibenwischer)*

Viola: Wieso komisch?! De isch doch ned komisch! Im Gägeteil: sehr höflich, sehr distinguiert. Und gseht au no guet uus!

Fritz: Findsch?

Viola: Jo, find ich.

Fritz: *(nutzt die Gelegenheit und steht auf)* Wie au immer, ich muess jetzt goh!

Viola: *(hält ihn am Ärmel fest)* Wart, Fritz, ich muess unbedingt mit dir über de Andi rede!

Fritz: Gern! Jederziit, nur grad jetzt muess ich würrklich... *(er zeigt auf seine Uhr)*

Viola: Uf s Schiff, ich weiss. Aber dasmol seisch mir zerscht din Familienname!

Fritz: *(unschuldig)* Han ich das nonig? Ich heisse... *(zögert wieder kurz, dann kurzentschlossen)* ...Köttner.

Viola: Köttner?

Fritz: Jo, Köttner. K-ö-t-t-n-e-r.

Viola: Köttner also. *(sie lässt ihn los)*

Fritz: Ganz genau. *(er eilt zum Esstisch, sucht nach seiner Mappe)* Wo isch mini Mappe? *(er bemerkt, dass er sie immer noch umklammert, ab ins Foyer)*

2. Szene:

Irene, Viola

Irene: *(kommt aus dem Flur, sieht Viola, geht erfreut auf sie zu)* Ah! Sie müend d Mueter vom Andi sii, Viola, gälled Sie?!

Viola: *(erhebt sich)* Und Sie sind sicher d Frau Ziegler, Irene!

Irene: Häرزlich willkomme! *(Händedruck, höfliche Umarmung)* Isch min Maa ned do?

Viola: *(deutet auf die Tür zum Foyer)* Er isch vorig schnell do gsi, hett aber grad wieder wiiter müesse.

Irene: Oh, das isch schad. Chan ich Ihne öppis aabüüte? Kafi? Tee?

Viola: Nei danke, das isch lieb.

Irene: Mineralwasser? Orangejus?

Viola: Nei merci.

Irene: *(deutet aufs Sofa)* Denn sitze mir doch ab!... Das isch wüerklich schön, dass Sie so spontan händ chönne do here cho, wos öisne Chind doch eso ärnscht isch!

Viola: Isch das ned romantisch.

Irene: Und wie. Ich muess mich für min Maa entschuldige. Er hett grad es Bewerbungsgspröch, wüssed Sie, er wott unbedingt Chefarzt werde. I sim Alter! Sie werdeds ned glaube: er hett sich hüt sogar de Schnauz abrasiert, zum jünger uusgseh!

Viola: Sin Mitbewerber au! Mit dem han ich mich vorig grad underhalte, de isch schiints grad eso verruckt nach dere Stell...

Irene: De Dr. Köttner.

Viola: De Dr. Köttner, genau.

Irene: Ach, das sind doch beides die gliiche Tuble... Chefarztambitione! Debii chönnted sich beidi scho lang es schöns Läbe mache, Gäld händs jo gnueg. Aber do gohts wieder emol ums eigene Ego, um nüüt Anders... *(sie legt Viola eine Hand auf den Arm)* ...Entschuldigung, ich hoffe, ich schockiere Sie ned mit minere Offeheit.

Viola: Nä-nei! Ich has gern, wenn d Lüüt offe sind, und mich schockiert mer ned so schnell... obwohl... das vorig isch ziemli nöch amene Schock gsi...

Irene: Wieso, was isch passiert?

Viola: Stelled Sie sich vor, ich ha vorig ganz zuefällig en Maa troffe, won ich siit 26 Jahr us de Auge verlore ha.

Irene: Oh! Das tönt aber au romantisch!

Viola: Das isch es au gsi... vor 26 Jahr mein ich. Ich bi det no e bluetjungji Archäologiestudentin gsi und han es Usgrabigspraktikum uf Andros gmacht, uf ere griechische Insle. Denn han ich öpper kennegelehrt, und i säbere Nacht: er und ich, e stärkeklari Summernacht, s Meer, en einsami chliini Bucht, Vollmond... jo, das isch sogar sehr romantisch gsi! *(anzüglich)* Sehr, verstönd Sie?

Irene: Ich verstohne.

Viola: Leider isch denn aber min romantische Held grad am nächschte Morge völlig überstürzt ufbroche und spurlos verschwunde. Und mit spurlos mein ich spurlos; ich ha nie meh öppis vo ihm ghört.

Irene: Jä nei! Gohts no!?! So gemein!

Viola: Jo, das han ich au gfunde. Umso meh, won ich denn es paar Wuche später gmerkt han, dass die Nacht ned ohni Folge bliebe isch! *(sie deutet mit einer Handbewegung einen Babybauch an)* Aber entschuldigid Sie, ich weiss gar ned, werum ich Sie mit all dem eso überfalle; mir kenned öis schliesslich erscht siit es paar Minute!... Anderersiits wärs villedt au für Ihrri Tochter wichtig, das z wüsse...

Irene: Bitte reded Sie wiiter!

Viola: Also, churz und guet: Mis Aadänke a die romantisch Nacht und d Insle Andros isch denn de Andi gsi.

Irene: De Andi! Denn händ Sie de i dem Fall ganz ellei ufzoge?

Viola: Jo, es isch mir ned viel anders übrig bliebe. De Vatter isch jo abghaue...

Irene: De arm Bueb! Weiss er, dass... was... wie...?

Viola: Er meint, sin Vatter seig gschorbe. Ich ha ned welle, dass er s Gfüehl hett, sini Mueter seig e blödi Nuss, wo mer hett loh hocke: Drum han ich ihm gseit, sin Vatter seig binere Usgrabig ums Läbe cho... en Amphore seig ihm uf de Chopf gheit.

Irene: So öppis passiert wüerklich?

Viola: Natürlich ned! Ich ha nur s Bedürfnis gha, dem Soucheib wenigstens in Gedanke eis uf de Chessel z haue.

Irene: (*lacht, dann nachdenklich*) Säged Sie, Viola, die Insle... wie händ Sie gseit, hett die gheisse?

Viola: Andros. Im Norde vo Mykonos.

Irene: Andros! Ich glaub det isch min Maa au emol gsi. Das isch... mir sind det grad früsch ghürote gsi und händ öise erscht schlimm Striit gha. Und denn isch er eifach devo gloffe.

Viola: Was, nume wäg eme Striit haut de grad ab...?!

Irene: Jo, aber nume es paar Täg, denn isch er wieder vor de Tür gstande... eso chlii isch er gsii! Das isch vor 25... nei, vor 26 Johr im Auguscht gsi.

Viola: Vor 26 Johr im Auguscht?! Do hette mir öis jo glatt über de Wäg chönne laufe, er und ich! Aber i dem Fall hett ich mich a ihn erinneret. Es hett zu säbere Ziit no fascht kei Tourische gha uf Andros.

Irene: Nume de Vatter vom Andi.

Viola: Genau.

Irene: Und de händ Sie hüt wieder troffe?

Viola: Genau! Do in dem Zimmer.

Irene: Nei!!!

Viola: Mol.

Irene: (*begierig*) Und wär isch es?!

Viola: De Dr. Köttner.